

RadCity

DAS MAGAZIN DES ADFC HAMBURG



03
2007



SCHWERPUNKT

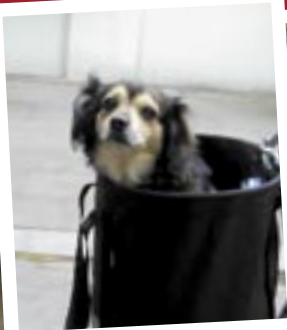
**Lieferung
per Rad**



Zwischenstopp
der Ohlstedt-Tour



Beim Start in Blankenese



Fotos: Ha-St Bergmann, Ulf Dietze, Uwe Jancke, Heiko Schütz

Hamburg fährt Rad

Mehr als 1400 Radbegeisterte folgten am 20. Mai dem Aufruf zur Fahrt durch Hamburg. Aus vier Richtungen ging es zum Stadtpark. Infostände, ein Bühnenprogramm von NDR 90,3, das Kistenklettern von Globetrotter und die Gastronomie sorgten dort dafür, dass es der »Fahrrad-Tag« wurde, den sich der NDR vorgestellt hatte. Der Sender freute sich denn auch über sein begeistertes Publikum.

Gruppen aus Blankenese und Ohlstedt, Harburg und Bergedorf hatte der ADFC zum Ziel geführt. Zwar waren die Strecken nur rund 20 km lang und es wurde mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich etwa 12,5 km/h gemächlich gefahren. Doch manch eine TeilnehmerIn kam trotzdem ins Schwitzen. – Da wurde denn schon mal angeschoben.

Die RadlerInnen genossen die Fahrt auf glattem Asphalt und ohne störende

Ampeln und Absenkungen. Einige hatten das noch nie erlebt – offenbar keine erfahrenen Fahrrad-Demo-Teilnehmer.

Die Freude war so groß, dass Radfahrer am Straßenrand zur Mitfahrt aufgefordert wurden. Eine solche Passantin belustigt über die mitteilsame Radlergruppe zu ihrem Begleiter: »Alter, das ist so geil: jeder quatscht dich hier an, du sollst mitfahr'n!«

Ulf Dietze

Post

wird ja traditionell per Fahrrad ausgeliefert. Wir sehen uns in diesem Heft an, was es noch so an Lieferung per Rad gibt – richtig viel haben wir übrigens nicht gefunden.

Ebenfalls traditionell hält sich der ADFC aus Themen heraus, die nicht eng mit seinen satzungsgemäßen Zielen zu tun haben. Die Mitglieder sollen schließlich unabhängig von ihren sonstigen politischen Positionen vom Verein vertreten werden.

Nun kann die Redaktion aber auch schlecht nur deshalb ein Loblied auf Firmen singen, weil sie per Rad ausliefern, wenn gleichzeitig die Nebenwirkungen deutlich sind. Wir stellen also dem Bericht über PIN die Position von ver.di gegenüber, damit Sie sich informieren können. Das heißt aber nicht, dass der ADFC sich nun in die Arbeitsmarktpolitik einmischen wird ;-)

Und nebenbei sei bemerkt: Die Artikel in der RadCity sind Beiträge der jeweils zeichnenden AutorInnen und keine offiziellen Verlautbarungen des ADFC – das könnte ja auch langweilig werden... Entsprechend freuen wir uns über Ihre Beteiligung. In dieser Ausgabe finden Sie solche Diskussionsbeiträge von LeserInnen in den LeserInnen-Briefen (Seite 17), den »Fragen an den ADFC« (Seite 11) und einem Erlebnisbericht über »Benimm im Straßenverkehr« (Seite 12).

Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die uns sporadisch oder regelmäßig mit Kritik, Ideen, eigenen Texten und Bildern unterstützen.

Ihre Redaktion
redaktion@hamburg.adfc.de



**03
2007**

INHALT

02	Hamburg fährt Rad – Eindrücke
	Schwerpunkt: Lieferung per Rad!
06	Bestandsaufnahme
06	Beruf Fahrradkurier
08	Interview bei PIN Mail
09	Neue Postzusteller aus Sicht von ver.di
10	Fahrräder für Afrika : 1-€-Jobber schrauben
11	Fragen an den ADFC: Radweg in der Palmaille?
12	Streithähne am Radweg
13	Auf einem Rad kann man <i>doch</i> stehen: die Einradkids
14	Schulplatzvergabe nach Autokilometern
20	Die neuen Alten: Klassische Fahrräder in Eppendorf
21	Sicherheitsaudits in der Verkehrsplanung
22	Viel Lärm um nichts: Umbau Barmbeker Straße
	STÄNDIGE RUBRIKEN
04	Kurzfutter/Kleinanzeigen
16	Kolumne: Schnodderkolumne
17	Leserbriefe / Impressum
18	Comic/Adressen/Beitritt
19	Mitglied vorgestellt
19	Fördermitglieder
22	Veranstaltungen – Infoabende beim ADFC (keine im Juli/August)

HPV Spirit

Wohlfühl-Liegerad zum Einkaufen, für die große Tour und dabei sehr leicht zur fahren.



Wohltat für Ihre Wirbelsäule!

Platz nehmen, losfahren, strahlen.
(...stets bequemer und einfach schneller.)



Liegeradstudio

Gaussstraße 19 b - 22765 Altona - Telefon 040 395 285 - www.liegeradstudio.de
ab 15.04.07 finden Sie uns im VIVO - Bahrenfelder Straße 260, gleich neben der Fabrik

Autofreier Sonntag

Möglichst viele BergedorferInnen verzichten an jedem ersten Sonntag im Monat freiwillig auf das Auto. So wünschen es sich die Initiatoren der Aktion. Kleine Veranstaltungen sollen zusätzlichen Anreiz bieten, unterwegs zu sein - aber eben ohne motorisierten Untersatz.

Die nächsten Termine sind der 1. Juli und der 5. August.

Infos: www.autofreier-sonntag.eu

Link des Monats

Es ist reine Zeitverschwendung, sich das anzusehen. Aber wer die durchschlagende Wirkung einer Fahrradklingel erleben möchte, muss es tun:

<http://www.youtube.com/watch?v=lnL4fjMzsSU>

Vorträge Juli/August

Im Juli und August gibt es keine ADFC-Infoabende. Die Sommerabende werden von den RadlerInnen nämlich gerne für andere Freizeitaktivitäten genutzt. Da schonen wir unsere ehrenamtlichen Referenten lieber für die Zeit, in der wir mit mehr Publikum rechnen dürfen.

Anregungen und Angebote für Vorträge nimmt Petra Hardtstock gerne entgegen: aphardtstock@t-online.de

Fahrrad-Flohmarkt

Der ADFC-Fahrrad-Flohmarkt findet das nächste Mal am 22. September statt. Von 10 - 12 Uhr erwerben Sie im Umweltzentrum Karlshöhe, Karlshöhe 60 d, Räder, Teile, Zubehör, Inline-Skates, Roller, Anhänger und anderes rund ums nicht motorisierte Fahrzeug.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig, der Eintritt ist frei, Standgebühren werden weiterhin nicht erhoben. Bitte kommen Sie als BesucherIn ohne Auto zum Flohmarkt.

Radtouren

Die aktuellen Touren finden Sie im Radtourenprogramm (gegen 1,45 € Rückporto an die Geschäftsstelle), bei zahlreichen Fahrradhändlern oder unter www.hamburg.adfc.de.

ADFC-Mitglieder erhalten das RTP 2/07 zusammen mit dieser RadCity.

Zusammengefegt

In Wandsbek ist ausgeräumt und der ADFC nun in der Koppel 34-36. Nach ein paar Wochen der Provisorien hat auch die Einrichtung dort Formen angenommen und irgendwann waren auch genügend Schlüssel da.

Insgesamt verlief alles ziemlich reibungslos. Mancher Kompromiss bei der konkreten Gestaltung der neuen Räume wurde hart errungen. Einiges muss sich erst noch bewähren.



6 Jahre Wandsbek zusammengefegt

Mehrheitlich wird die zentrale Lage von den Aktiven begrüßt – irgendwer hat immer eine weite Anreise. Manche Wandsbeker Geschäfte werden schon vermisst – allerdings bietet St. Georg auch in dieser Hinsicht einige Highlights.

Kleinanzeige

Sympathische 48, Veganerin, möchte mit DIR + Freunden 44-52, z.B. exotische Speisen kochen + genießen. Mag Radeln, Natur, Kultur, Kino, gute Gespräche, aktiven Natur- und Tierschutz. I still have a dream! Wer kommt mit? CAFE - BAR vegetarisch-vegan-rauchfrei in Spanien, Italien. Erfahrungen und Tipps gerne an spanischegeranie@gmx.de, Tel.: 040-22 40 40.

Suche 28-er DamenRad, gut erhalten, günstig/zu verschenken (Gegenleistung). Tel.: 040-22 40 40

Ihre private Kleinanzeige veröffentlichen wir in RadCity kostenlos. Schicken Sie Ihren Text bitte an Redaktion oder Geschäftsstelle.



Der ADFC-Infoladen Ohlsdorf

MitarbeiterInnen gesucht. Eingebettet in die Backsteinarchitektur des alten Freibadportals befindet sich gleich gegenüber der U/S-Bahn Station Ohlsdorf der Infoladen des ADFC. Seit über zehn Jahren ist er jeden Dienstag und Donnerstag von 17.30 bis 19.00 Uhr Anlaufpunkt für alle Fahrradfreunde.



Der Infoladen steht bei allen Fragen rund um das Fahrrad und den ADFC zur Verfügung und ist damit neben der Geschäftsstelle in St. Georg die zweite Anlaufstelle des Vereins. Die Mitarbeiter beraten z.B. bei Fragen zum Fahrradkauf oder bei der Planung von Radtouren. Außerdem sind hier alle Karten und Publikationen des ADFC erhältlich.

Das Team des Infoladens sucht kommunikative und zuverlässige MitstreiterInnen, die Spaß am Umgang mit Menschen haben und bereit sind mindestens einmal im Monat am Dienstag oder Donnerstag im Laden zu sein. Die neuen Aktiven werden natürlich gründlich eingearbeitet.

Marcus Steinmann

InteressentInnen melden sich bitte über die Geschäftsstelle bei Helga Grewe, Tel.: 040/39 39 33 oder per E-Mail: info@hamburg.adfc.de



Sonntag, 17. Juni 07

Bundesweiter Aktionstag: Mobil ohne Auto

Fahrrad-Sternfahrt

in und um Hamburg



www.fahrradsternfahrt.info

Sternfahrt-Telefon 040/23 99 42 65 (UmweltHaus am Schüberg) • E-Mail foej@haus-am-schueberg.de

UNSER HAMBURG



Es gibt noch viel zu tun.

Jetzt Mitglied werden!



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**

Landesverband
Hamburg e.V.

www.hamburg.adfc.de

TRENGA
www.trenga.de



FAHRSPASS AUF UND NEBEN DER STRASSE -
ENTDECKEN SIE DIE WELT AUF ZWEI RÄDERN.



Fahrradcenter
HARBURG BUCHHOLZ

Lieferung per Rad

Eine Bestandsaufnahme

Beim Stichwort »Lieferung« denken viele zunächst an das Auto oder den LKW. Aber was ist mit der Lieferung per Fahrrad? Die Branche der Fahrradkurier weiß schon seit den 80er Jahren die Vorteile des Fahrrads zu schätzen. Noch viel länger ist dies bei der Post und auch bei den neuen Anbietern, wie z.B. PIN der Fall. In diesem Schwerpunkt werfen wir einen Blick auf die Hamburger Fahrradkurier und befragen einen Mitarbeiter von PIN zu seiner Arbeit. In einigen Branchen scheint jedoch die motorisierte Auslieferung weiterhin die Maxime zu sein. Pizzabringdienste setzen eher auf kleine Autos und Motorroller, und auch ein persönlich bekannter asiatischer Imbiss hat die Auslieferung seiner Menüs per Fahrrad aufgegeben. Offen bleibt die Frage, ob die »Lieferung per Rad« bundesweit einen Wirtschaftsfaktor bildet. Sie zu beantworten, stellte sich nämlich als schwieriger heraus, als zunächst gedacht.

Neben den bekannten Briefträgern der mittlerweile verschieden farbigen Postdienstleister sind in Deutschland

rund zweitausend Fahrradkurier unterwegs. Stephan Thonett betreibt seit 13 Jahren den einzigen Kölner Fahrrad-Last-Kurierdienst »Lastrad«. Mit seinen drei- und vierrädrigen Lastenrädern transportiert er Frachten von bis zu 180 Kilogramm. Der Hamburger Kaffeehandel »el rojito e.V.« (RadCity 5/05, S. 16) setzt für seine Auslieferungen und die mobile Espresso-Bar ebenfalls spezielle Lastenräder ein. Abgesehen von diesen Beispielen wird die Bestandsaufnahme jedoch schwierig.

Weder das Statistische Bundesamt noch das Bundesministerium für Verkehr konnte Kennzahlen oder Daten zur gewerblichen Lieferung per Rad nennen. Laut Statistischem Bundesamt wird das Fahrrad in diesem Zusammenhang nicht erfasst. Es fehlt, wie es hieß, die gesetzliche Grundlage hierzu.

Liegt hier wieder einmal eine Marginalisierung des Fahrrads vor? Oder wird es im gewerblichen Bereich für die ganzen Lieferungen, die es neben Post- und Eilsendungen gibt, wirklich kaum genutzt?

Verschiedene europäische Anbieter von innovativen Transport- und Lastenrädern (BROX, PedalPower, Cycles Maximus, Christiania, Kemper Filibus) gibt es durchaus. Die Palette reicht hierbei vom Anhänger für das zweirädrige Velo über das dreirädrige Transportrad bis hin zum vierrädrigen »Schwertransporter« von BROX, mit dem selbst der Transport einer Waschmaschine kein allzu großes Problem darstellt. Ein – wenn auch kleiner – Markt von Anbietern ist vorhanden. Folgen ihm auch das Gewerbe und andere Dienstleister?

Marcus Steinmann

Web-Links:

www.el-rojito.de
www.fahrradzukunft.de
www.pedalpower.de

Bitte melden

Gibt es doch mehr Lieferung per Rad in Hamburg als wir wissen? Informieren Sie uns! Wir werden berichten! Kostenlose Werbung für Ihre Firma inklusive. redaktion@hamburg.adfc.de

Beruf: Fahrradkurier

Im Gespräch mit den Leuten von »Inline«

Ein warmer Hochsommerabend im April. Das Wetter spielt verrückt, die Laune ist blendend. Langsam rolle ich auf das St. Pauli-Clubheim zu. Vor meinem Lieblingsparkplatz, einem »Parken verboten«-Schild, sitzt ein Fahrradkurier. Leicht zu erkennen an der großen Kuriertasche mit dem Funkgerät am Gurt. Strahlend begrüße ich ihn. »Bist du Jan?« – »Nö.« Ok, dann schließe ich also erst mal mein Rad fest. Der eher wortkarge junge Mann läuft nicht Ge-

fahr, von mir in ein Gespräch verwickelt zu werden. Als ich mich umdrehe, stehen da nämlich schon Johanna und Jan von Inline, mit denen ich zum Interview verabredet bin.

Wir schnappen uns eine Feierabend-Kaltschale und setzen uns in den Wintergarten. Das Fahrrad als Arbeitsgerät ist das Heft-Thema, erkläre ich den beiden. Auf Inline bin ich gekommen, weil dieser Kurierservice durch die Fahrradkurier geprägt ist. Jan erzählt, wie

Inline vor Jahren von Fahrradkurieren gegründet wurde, die gern selbstverwaltet arbeiten wollten. So entstand Inline in Eigenregie der Fahrer. Heute ist das Unternehmen eine GmbH, in der die Fahrer als Verein Gesellschafter sind. »Ab einer gewissen Größe mussten wir uns Profis ins Boot holen«, so Jan. Er selbst ist seit 2000 dabei, Johanna erst seit 2005. Mittlerweile hat sich der Kollege von vorhin hinzu gesellt. Er ist noch länger dabei als Jan und kann mit einigen Geschich-



ten aufwarten.

Wie sich denn mit dem Job Geld verdienen lässt, frage ich. Das war früher einfacher. In der zweiten Hälfte der Neunziger gab es einen regelrechten Boom. Der Einbruch kam 2001 mit dem Zusammenbruch der

New Economy und dem 11. September. Die typischen Kunden seinerzeit waren Werber, Verlage und das Photo-Business. Jene Branchen, die unter der allgemein schwachen Wirtschaftslage überproportional litten. So gab es auch unter den Fahrern einen Ausleseprozess. Heute teilen sich 73 FahrerInnen den Hamburger Markt. Bezahlt werden sie nach gefahrenen Kilometern. Zeit ist also immer Geld.

Das führt sicher mit dazu, dass der Ruf der Fahrradkuriere nicht immer der beste ist. Sie sind verschrien, weil sie schon mal eng an Fußgängern vorbei zischen oder die rote Ampel nicht scheuen. Tatsächlich aber sind Unfälle mit Fahrradkurieren äußerst selten. Sie fahren zwar schnell, doch sie beherrschen ihr Handwerk. In gefährliche Situationen geraten sie meist durch Unaufmerksamkeit der anderen Verkehrsteilnehmer. »Und das genau dann, wenn ich mich besonders bemühe, regelgerecht zu fahren«, so Johanna. Fußgänger, die einem vor das Rad laufen, Autofahrer, die einen beim Abbiegen übersehen. Das alte Spiel. Johanna und der dritte Kurier fahren Rennrad. Sie leiden extrem unter den immer schlechter werdenden Radwegen. »Doch weicht man auf die Fahrbahn aus, ist Hupen und Gepöbel sicher.«

Der Raum füllt sich mit immer mehr Inlinern. Ich frage in die Runde nach ihren aktuellen Eindrücken vom Radfahren in Hamburg. Die sind sehr unterschiedlich. Einige kommen gut klar,

haben in letzter Zeit keine Verschärfung des Umgangs im Straßenverkehr festgestellt. Anderen fallen sofort die neuen »Sports Utility Vehikel« (SUVs) mit und ohne Kuhfänger ein. Auch die vielen jungen Leute, die ihre teils sehr PS-starken Fahrzeuge nicht im Griff haben und

entwickeln müssen.

Doch für den Moment sitzt vor mir eine lachende Truppe von nun mindestens zehn Fahrern und zwei Fahrerinnen, die grinsend überlegen, was sie so an skurrilen Touren in der letzten Zeit hatten. Einen gekühlten Finger zur OP fahren, zwei Schweineherzen für Fotoaufnahmen, einen ganzen Morgen Eiskugeln holen, die immer wieder schmolzen – und haufenweise vergessene Handys und Schlüssel.

Ach ja, und nach alldem, was ich so erzählt habe, erwägen sie auch in den ADFC einzutreten, vielleicht sogar als Fördermitglied. Ich werde am Ball bleiben!

Amrey Depenau

Web-Link:
www.inline-kurier.de



»Inline«-Kuriere Jan und Johanna: Das Geldverdienen war früher einfacher.

das Feindbild Fahrradkurier hegen und pflegen. Darunter zunehmend Frauen. Einer erzählt von einer eher amüsanten Begebenheit, in der ihn eine FahrerIn abdrängte und er ihr daraufhin mit flacher Hand aufs Autodach schlug. Die junge Dame stieg aus und brüllte: »Willst du auf die Fresse?« – ein lustiges Ansinnen angesichts ihrer Statur.

Insgesamt höre ich heraus, dass die Kuriere ihren Job schon anstrengend finden, aber auch die Flexibilität und die Abwechslung schätzen. Finanziell kommen sie einigermaßen über die Runden. Immerhin gibt es heute so etwas wie das Berufsbild Fahrradkurier. Aus dem Studentenjob ist eine Tätigkeit geworden, die auch bei der Berufsgenossenschaft (der Postboten) anerkannt ist. Für Krankheit und Alterssicherung bleibt bei den wenigsten Platz. Da liegt es nahe, nach den fernerer Plänen zu fragen. Einige können sich vorstellen, noch lange Jahre zu fahren, anderen ist klar, dass sie früher oder später eine andere Perspektive

Touristen transportieren

Es gibt sie noch in Hamburg: Die Stadtrundfahrten per Rikscha:

Trimotion Fahrrad-Taxis

Tel.: 040-55 61 36-10.

Zu finden an Jungfernstieg und Rathausmarkt. Eine Stadtführung kostet rund 40 Euro pro Stunde und Fahrzeug. Wer etwas zu einem besonderen Thema erzählt haben möchte, meldet sich besser vorher an.

Rikschafahrten Heiko Stebbe

Tel.: 040-4 39 53 23

Verleih mit und ohne Chauffeur.

und andere

Stadtführungen auf Mietfahrrädern werden in Hamburg ebenfalls angeboten. Infos dazu unter <http://www.hamburg.adfc.de/inf-stadt> Siehe auch unsere Fördermitglieder (auf Seite 19 in diesem Heft).

Die grünen Radler

Post von PIN

Heute habe ich den Interview-Termin bei der PIN Mail GmbH. Strategisch günstig sitzt sie mitten in der Hamburger Innenstadt.

Also rein in das Depot. Es ist das Kontorsviertelgebäude, in dem sich auch Teile des Heinrich-Bauer-Verlages befinden. Dort werden Herrenmagazine wie Praline, Schlüsselloch, Wochenende und Coupé produziert. Das ist aber heute nicht das Thema.

Schon straßenseitig wirkt es wie ein Bienenstock. Fahrer kommen heraus, zögern kurz und fahren dann fort. Andere kommen zurück, reden vor dem breiten »Einflugloch« miteinander und gehen dann hinein.

Herr Körmer als Depotleiter nimmt mich in Empfang und lässt mich erstmal die Atmosphäre schnuppern. Was ist das hier für ein grünes Gewimmel und Gewusel – alles ist in scheinbar ungeordneter Bewegung. Ein Teil des Raumes dient als Fahrradunterstelle, der Rest ist Büro und der Verteil- und Sortierlogistik vorbehalten. Wir ziehen uns in die hinteren Gemächer zurück und beginnen im lockeren Ton das Interview. Kaffee gibt es nicht, wahrscheinlich ist dort alles so quirlich, dass niemand koffeinhaltiges Heißgetränk als Aufputschmittel braucht ...

Wie lange arbeitest Du schon bei PIN?

Florian Behne: Im Dezember 2005 habe ich hier angefangen und bin seitdem – wie alle anderen auch – total begeistert. Ich war auf der Arbeitsagentur und die unterbreiteten mir glücklicherweise auch gleich als erstes Angebot einen Job bei PIN. Also gleich am nächsten Tag hierher und nach einem ausführlichen Vorstellungsgespräch bekam ich die Chance, bei einer Tour eines zukünftigen Kollegen mitzulaufen. Danach bekam ich gleich die City Süd-Tour in Hammerbrook. Die war gerade zufällig

frei. Das war zwar wie ein Sprung ins kalte Wasser, aber ich habe mich gleich in dem jungen Team pudelwohl gefühlt.

Das blaue Dienstrad kommt von PIN, ist es o.k.?

Es ist ein sehr robustes, zugleich auch leichtgängiges Rad, und es ist aus deutscher Herstellung. Wir lieben das Rad. Und sind alle total begeistert. Warum die jetzt blau sind, wissen wir alle nicht.

Welche Erfahrungen habt Ihr mit den anderen Verkehrsteilnehmern auf der Straße und dem Trottoir?

Autofahrer sind bekanntermaßen teilweise etwas »tunnelblickisch« veranlagt. Das kennt man ja so. Auf dem Rad-/Fußweg kommt es oftmals zur Hamburger Unart, dass mir (sobald ich vorbei bin) Kraftausdrücke nachgezischt werden. Allerdings erlebe ich das im Freizeitbereich viel öfters als hier im Dienst als Pinagler. Die meisten Leute wissen schon, dass wir nur unseren Job machen und behandeln uns respektvoll ... Meine Tour ist die Hammerbrook-Strecke und gerade in der Mittagspause möchte man mit seinen Kollegen im Pulk laufen, tratschen und zuhören und da muss ich mir schon einmal den Radweg freiklinigeln, weil das Team die ganze Breite einnimmt.

Schließt Ihr die Räder ab und wie ist das mit den Haustürschlüsseln?

Es gibt eine Dienstanweisung. Danach müssen wir Rad und Tasche immer abschließen. Gegen das leidige Haustürschlüsselproblem haben wir vor einigen Wochen jemanden eingestellt, der sich ausschließlich darum kümmert. Seitdem die Kollegin das organisiert, mit Hausverwaltern und -meistern spricht, wird es immer besser.

Was müsste Deiner Meinung nach bei PIN verbessert werden?



Zufriedener PIN-Mitarbeiter auf blauem Rad: So sieht es auf dem Pressefoto des Arbeitgebers aus.

Nichts, aber warte mal: Mehr Geld, Uniformen mit Dienstrangabzeichen und Hilfsmotoren für unsere geliebten Räder ... das war ein Scherz. Nein. Wir sind alle sehr glücklich, hier in diesem jungen, aufstrebenden Team arbeiten zu dürfen.

Depotleiter (aus dem Hintergrund): Richtig!!

Gab es schon mal Pannen?

Ja, es gab schon mal Reißzweckenattacken und die Räder wurden geklaut.

Und wie sieht es mit dem Gehalt aus?

Ich bin mit meinem Salär sehr zufrieden.

Respekt! Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Rainer Schleevoigt.

Hintergrund

Die PIN Mail GmbH, Hamburg, ist ein Tochterunternehmen der PIN Group. Es gibt weitere Tochterunternehmen, z. B. die Berliner PIN AG. Im Mutterkonzern haben sich die Verlagsgruppen Axel Springer, WAZ und Holtzbrinck sowie die Luxemburger Beteiligungsgesellschaft Rosalia zusammengeschlossen. Nach eigenen Angaben ist PIN nach der Deutsche Post AG der größte private Briefdienstleister in Deutschland. *ud*

Die roten Gewerkschafter

Wenn der Postmann fünf Mal klingelt

Die Leute bei PIN sind alle sehr nett. Doch irgendwie wird die Redaktion den Eindruck nicht los, dass man dort vorsichtig agieren muss.

Auf der Straße um ein kurzes Interview gebeten, – gerne auch anonym und ohne Foto – blitzen wir bei Zustellern verschiedener Postfirmen reihenweise ab. TNT ist auch auf dem Weg über die Zentrale nicht bereit, uns ein Interview zu geben.

Zunehmend genervt reagiert der Bekanntenkreis auf die Postboten – besonders wessen Klingel unten in der Reihe platziert ist, entwickelt mittlerweile ungeahnte Rachephantasien gegen die verschiedenfarbig uniformierten Zusteller. Die versuchen auch schon mal mit einer

standen sind. Ver.di rechnet dagegen, dass im gleichen Zeitraum bei der Deutsche Post AG rund 30.000 Arbeitsplätze abgebaut wurden: Im Saldo wurden somit 13.000 Arbeitsplätze vernichtet.

Im Pressegespräch vom November 2006 befürchtet die Gewerkschaft, dass weitere 32.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze verloren gehen könnten – ersetzt durch »Arbeitsplätze mit Armutslöhnen, die zum Leben nicht reichen«.

soziale Standards absichern

Bundeswirtschaftsminister, Bundesarbeitsminister und ver.di sollten sich, so der Wunsch der Gewerkschaft, auf Rahmenbedingungen einigen, mit denen Arbeits- und Einkommensbedingungen im Postsektor sozial abgesichert werden.

Nicht nur schicke
Fahrradständer:
ver.di-Zentrale in
Berlin



rechter Miete. Löhne, die nur mit staatlicher Unterstützung für das Existenzminimum reichen? Verständlich, dass da die Gewerkschaft schimpft.

hoher Preis für 30 %

Doch genau mit Hilfe dieser sozialen Standards können die neuen Unterneh-



Einkommensbedingungen im Vergleich

Zusteller (35 Jahre, 5 Beschäftigungsjahre)

	1) DPAG	2) JURE (\$)	3) Deutsche Post	4) FL TV Logistik Tarifgeb. Berlin E
Monatsentgelt**	1.620,00 €	900,00 €	1.765,88 €	1.631,31 €
Stundenentgelt**	5,86 €	5,17 €	13,54 €	9,47 €
Wochenarbeitszeit	40 Stunden oder 35 Std.*	40 Stunden	38,5 Stunden	40 Stunden
Urlaub (5-Tage/Wo.)	21 Tage	26 Tage (6T-Wo.)	26 Tage	26 Tage
Urlaubsgeld	0,00 €	0,00 €	332,34 €	360,00 €
Weihnachtsgeld	0,00 €	0,00 €	1.765,88 €	281,21 €
Mehrarbeitszuschl.	0 %	0 %	25 %	25 %

1), 2) Hier handelt es sich um arbeitsvertragliche Regelungen aus der Region Berlin.
 * bei der 35-Stundenwoche wird der Lohn anteilig entsprechend reduziert.
 **) Gewerkschaften: Stundenentgelt (Gruhl) variable und veränderliche Leistungen, z.B. Bonuszahlungen oder geldwerte Vorteile sind nicht berücksichtigt.

Kreditkarte, die Tür zum Treppenhaus zu öffnen. – Leicht haben es die neuen Postler wirklich nicht.

Wieso aber gelingt es überhaupt, der »alten« Post ihre Kunden abzuwerben? Die »neunte Marktforschung« der Bundesnetzagentur aus dem April 2006 besagt, dass in der Zeit von 1999 bis Ende 2004 rund 17.000 zusätzliche Arbeitsplätze bei den neuen Briefdienstleistern ent-

Denn von den MitarbeiterInnen der neuen Briefdienstleister waren in 2004 rund 61 % lediglich geringfügig beschäftigt. Bei der Deutsche Post AG waren es unter 1 %.

Die Löhne bei »den neuen« sind oft so niedrig, dass die Austräger parallel auch Anspruch auf ALG II haben: bei längerer Erkrankung, wenn mehr als ein Kind in der Familie lebt, als Single mit bedarfsge-

men ihre Dienstleistungen und Produkte bis zu 30 % günstiger als die Deutsche Post AG anbieten. Ver.di fordert deshalb, schon bei der Lizenzvergabe branchenübliche Arbeitsbedingungen einzufordern. Wer dagegen verstoße, müsse die Konsequenzen tragen: »bis hin zur Versagung oder dem Entzug der Lizenz«.

Ulf Dietze

Stahlrösser für Afrika

1-€-Jobber schrauben an Rädern



Die Beschäftigten der Fahrradwerkstatt sind etwas zurückhaltend (links)

Das Skelett eines werdenden Lastenfahrrads (rechts)

Containeraufbau in Kenia (unten)



Die Wendenstraße ist lang. Sie beginnt an der S-Bahn Hammerbrook und zieht sich fast 500 Nummern weit hinein nach Hamm, gesäumt von Schulen, Sporteinrichtungen und gewerblichen Betrieben. Doch endlich erblicke ich das letzte Gebäude der Straße. Dort befindet sich die SBB Kompetenz gGmbH, unter deren Dach auch der Beschäftigungsbetrieb GEP angesiedelt ist. GEP steht für Gemeinnützige internationale Entwicklungs-Partnerschaft.

Ich habe einen Termin mit Petra Koppeke, der Betriebsleiterin der GEP. Von ihr erfahre ich allgemeines über die GEP und das Konzept, gespendete Fahrräder im Beschäftigungsbetrieb so herzurichten, dass sie in Afrika als Transportmittel dienen können. Auf der Hamburger Seite kann so eine Fahrradwerkstatt mit etlichen Mitarbeitern betrieben werden, denen auf diese Weise der Weg in den Arbeitsmarkt geebnet wird.

Neben der Werkstatt selbst fallen auch verschiedene administrative Tätigkeiten an sowie konzeptionelle Arbeiten; zum Beispiel die Konstruktion von Lasten-

fahrrädern, die auch für Krankentragen umgerüstet werden können. Die Mitarbeiter sind so genannte Ein-Euro-Jobber und kommen aus unterschiedlichsten Verhältnissen. Sie werden in der Werkstatt zu einem Team. Das geht sogar so weit, dass sie sich gegenseitig Deutsch, Englisch und Spanisch beibringen. Russisch wäre auch im Angebot, hat sich aber wohl noch nicht als Trendsprache durchgesetzt. Das Resultat: Etwa ein Drittel der Mitarbeiter kommt wieder in Arbeit.

In Afrika gibt es bisher zwei Projekte. Das eine in Zusammenarbeit mit der

den Menschen dort auch, kleinere Gewerbe zu betreiben und damit ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Nachdem die GEP im ersten Schritt die Fahrräder hergerichtet und exportiert hat, werden nun auch komplette Fahrradwerkstätten mit Solardächern geliefert, die den Menschen vor Ort ermöglichen, ihre Räder instand zu halten. Dafür wurden in liebevoller Detailarbeit bebilderte Anleitungen entwickelt, die auch komplizierte Wartungen und Reparaturen möglich machen. Nach der Fahrradwerkstatt für Kenia arbeiten die Mitarbeiter der GEP zurzeit an einem ähnlichen Container für Äthiopien.

Im Innenhof an der Wendenstraße kann man demnächst sogar einen Modell-Container mit Solardach und Werkstatt besichtigen. Die Projekte der GEP sind auf externe Geldquellen angewiesen. Das »Anschauungsmaterial« ist vor allem für mögliche Sponsoren und NGOs (non-governmental organisations, nicht-staatliche Organisationen) gedacht, lädt aber auch andere Interessierte ein, sich mit dem Projekt zu befassen.

Amrey Depenau

Infos: www.sbb-hamburg.de/angebot/fachqualifizierung/alg_gep.php



Radweg auf den Grünstreifen?

Radfahren in der Palmaille

Auch ich gehöre zu denjenigen, die das Rad für den Weg zur Arbeit nutzen. Bereits seit langem ärgere ich mich über die fahrradfeindliche Politik der Stadt Hamburg. Im Vergleich beispielsweise zu Berlin werden die Radfahrer hier ins Abseits gedrängt und oftmals unzumutbaren Gefahren ausgesetzt. Heute Morgen kam es dann zu dem (eigentlich von mir seit langem erwarteten) Unfall auf der Palmaille. Diese zweispurige Straße ist stadteinwärts ohne Fahrradweg angelegt. Die rechte Spur wird von

parkenden Autos genutzt, während sich die Fahrradfahrer dazwischen schieben müssen. Ein auf der linken Spur vor mir fahrender PKW scherte ohne zu blinken zum Parken auf die rechte Spur aus. Die Folge war eine Notbremsung meinerseits, die mit einem Salto über den Lenker endete. Ein LKW Fahrer kam in letzter Sekunde vor mir zum Stehen.

Eindeutig ist natürlich das verkehrswidrige Verhalten der Autofahrerin. Nichtsdestotrotz bleibt der Eindruck, dass Unfälle hier eigentlich vorprogram-

miert sind. Man fragt sich, warum nicht beispielsweise auf dem sehr breiten mittleren Grünstreifen ein Fahrradweg gebaut wird. Gerade im Berufsverkehr kommt es häufig zu diesen Situationen, die wirklich nicht sein müssten. Herr von Beust hat sich nach eigenen Angaben der Umweltpolitik verschrieben. Davon haben die Hamburger Radfahrer bisher noch nichts bemerkt.

Katrin Benner



Auch wenn es zunächst ungewöhnlich klingt, stimmen wir Ihrer Forderung nach einem Radweg nicht zu. Denn gerade dort sind Unfälle mit abbiegenden Kraftfahrzeugen und solchen, die Grundstückszufahrten benutzen, häufig. Der von Ihnen vorgeschlagene Radweg in Mittellage würde zusätzlich zwei Fahrbahnüberquerungen notwendig machen, was für das Radfahren nicht attraktiv ist und zusätzliche Gefahren birgt.

Eigentlich hilft im Straßenverkehr vor allem: geringe Geschwindigkeit der VerkehrsteilnehmerInnen und guter Sichtkontakt. Beides ist in der von Ihnen

beschriebenen Situation wohl eigentlich gegeben gewesen. Selbstbewusstes Fahrverhalten der RadfahrerInnen (also gerade nicht an den Rand drängen lassen) und ein ausreichender Sicherheitsabstand (hier vor allem auch des LKWs) müssten hinzukommen.

Die Situation auf der Palmaille ist unbefriedigend, da man zwischen parkenden und fahrenden Autos eingeeengt fährt. Eine für den Radverkehr optimale Lösung sieht der ADFC hier in Radfahrstreifen am Fahrbahnrand. Dafür müssten Parkplätze wegfallen – politisch in Hamburg nicht gewollt. Nebenbei be-

merkt war diese Straße als Bestandteil einer Veloroute vorgesehen. Bei Umsetzung hätten wir einen für den Radverkehr guten Zustand erhoffen können. Doch vom Velorouten-Konzept hat sich der aktuelle Senat vollständig verabschiedet.

Zusammengefasst lässt sich hier festhalten: Solange parkende Autos wichtiger sind, als lebendige RadfahrerInnen, wird sich die Situation in der Palmaille nicht grundlegend zum Positiven verändern.

Redaktion RadCity und Ak Verkehr

Am Abend des 21. April bog ich – ausnahmsweise mit dem Auto – aus dem Volksdorfer Weg in die Saseler Chaussee ein.

Da sah ich an der Ampel einen Radfahrer in sportlicher Fahrradkleidung stehen. »Ach« dachte ich »so ein Radfahrer, der aus Prinzip keine Radwege benutzt«. Dann sah ich die schmalen Reifen seines Rennrades und ein kurzer, erfahrener Blick auf den ansonsten benutzungspflichtigen Radweg machte mir klar, dass dieser sportliche Radler ihn gar nicht benutzen

konnte.

Die Ampel wurde grün und ich staunte nicht schlecht: Blitzschnell hatte der junge Mann 40 km/h erreicht. Kaum hatten wir Autofahrer ihn überholt, standen wir schon an der nächsten Ampel und ich beobachtete fasziniert, wie der Zweiradfahrer von hinten angeschossen kam, sich zwischen den wartenden Autos hindurchschlängelte und – schwups – wieder ganz vorn stand.

»Mmm – ein bisschen blöd ist das schon, dass wir ihn immer wieder überholen müssen. Aber ich habe es nicht eilig und eigentlich hält er uns ja kaum auf. Wir dürfen 50 fahren und er fährt 40...« ging es mir durch den Kopf.

Wenig später geschah das Unvermeidliche: Ein Autofahrer riss die Tür auf und pöbelte den »Verkehrssünder« an. Dieser schimpfte zurück, wich geschickt aus und stand schon wieder ganz vorn an der Ampel.

Als wir das nächste mal rot bekamen, passierte das Gleiche wieder. Diesmal war es zu eng zum Aus-

weichen. »Mach' die Tür zu und lass mich jetzt durch!« sprach's und nahm die Tür selbst in die Hand. Energisch stieß der Fahrer sie wieder auf und – »he« – das kam von dem Fahrer des teuren BMW, dessen Beifahrertür getroffen worden war.

Bevor ich weiterfahren musste, hörte ich noch ein paar wütende Worte und sah im Rückspiegel, wie alle drei Beteiligten an den Rand fuhrten und ab- bzw. ausstiegen, um die Sache auszudiskutieren.

Was für ein Jammer!

Da waren zwei – mindestens in dieser Beziehung – ähnliche Menschen aneinander geraten.

Beide beanspruchten für ihr jeweiliges Fahrzeug »freie Fahrt für freie Bürger«. Beide waren dazu bereit, zur Durchsetzung dieses »Rechts« Gesetze zu brechen und Aggressionen auszuleben...

Und beide und ein unbeteiligter Dritter haben nun viel Ärger und kommen erheblich später ans Ziel.

Ich kann ihnen nur wünschen, dass sie ihre ähnliche Gesinnung noch bemerkt und die Sache in einer Kneipe statt vor Gericht beendet haben (Foto). Aber so etwas gibt es wohl nur in Filmen und Märchen...

Susann Zinngrebe

Streithähne

LeserInnen schreiben

Unsere Leserin schickte uns freundlicher Weise ihren Beitrag. Wir freuen uns über Ihre Berichte rund ums Fahrrad in Hamburg. Schreiben Sie an redaktion@hamburg.adfc.de

Auf einem Rad kann man *doch* stehen ...

... zum Beispiel bei der Kür: Die Einradkids der Hamburger Gesamtschule Am Heidberg machen es seit 1999 vor. Was als Zirkusprojekt begann, hat mittlerweile professionellen Charakter. Es gibt Anfänger- und Fortgeschrittenengruppen und Profiteams in Kooperation mit dem SC Alstertal-Langenhorn.



Lena Buck (vorne) beim Einbein-Rennen über 50 Meter – es darf nur mit einem Bein Schwung geholt werden!

Maren Schindeler-Grove, Lehrerin an der Gesamtschule, ist Fachwartin für den Bereich Einrad im Radsportverband Hamburg und bietet auch Fortbildungen zum Einradfahren an. Sie hat das Projekt 1999 ins Leben gerufen und freut sich über den großen Zuspruch, den der Einradsport an der Schule und zunehmend auch in Hamburg genießt. Nach ihrer Schätzung gibt es zurzeit in der Hansestadt mindestens 2.000 EinradfahrerInnen zwischen 6 und 16 Jahren.

Frau Schindeler-Grove kam damals zufällig durch ihre Tochter an das Einrad und war so begeistert, dass sie es als Sportgerät an ihrer Schule etablierte.

Heute gibt es an der Gesamtschule sogar reine Einradklassen, in denen alle SchülerInnen Einrad fahren. Eltern melden ihre Kinder extra deshalb an dieser Schule an. Die Nachfrage ist groß.

Aber auch die anderen Kinder lernen am Heidberg das Einradfahren – ganz nebenbei in den Pausen und zwischendurch. So trägt der Sport wesentlich zur gesunden Bewegung der SchülerInnen bei. Was schwierig aussieht, kann von fast jedem Kind schnell erlernt werden. Kleine Erfolgserlebnisse motivieren dazu, viel zu üben und immer besser zu werden. Frau Schindeler-Grove berichtet von einem halbseitig gelähmten Mädchen, dass nach intensiver Übung ebenfalls Einrad fahren konnte.

Bisher sind es allerdings zu 90 Prozent Mädchen, die mit dem Einrad unterwegs sind. SchülerInnen mit Migrationshintergrund finden sich auch eher selten. Was für das Fahrrad gilt, macht vor dem Einrad nicht halt: Sie genießen wenig Ansehen, sind nicht cool. Wer aber einmal damit anfängt, bleibt oft lange dabei. »Die richtig Guten sind eher 18 oder 19. In dieser Gruppe sind dann die Jungs auch überproportional vertreten«, sagt Maren Schindeler-Grove. Das gilt vor allem für die Wettbewerbe, in denen es um Schnelligkeit geht. Die Kür, in der gewirbelt, geturnt und »getanzt« wird, ist eine Mädchen-Domäne. Die Wettbewerbe finden bundesweit statt, aber auch Hamburg hat seinen eigenen Cup, der gerade Ende April auf der Leichtathletikanlage am Gropiusring und in der Sporthalle der Gesamtschule Am Heidberg stattgefunden hat.

Zu Verletzungen über kleinere

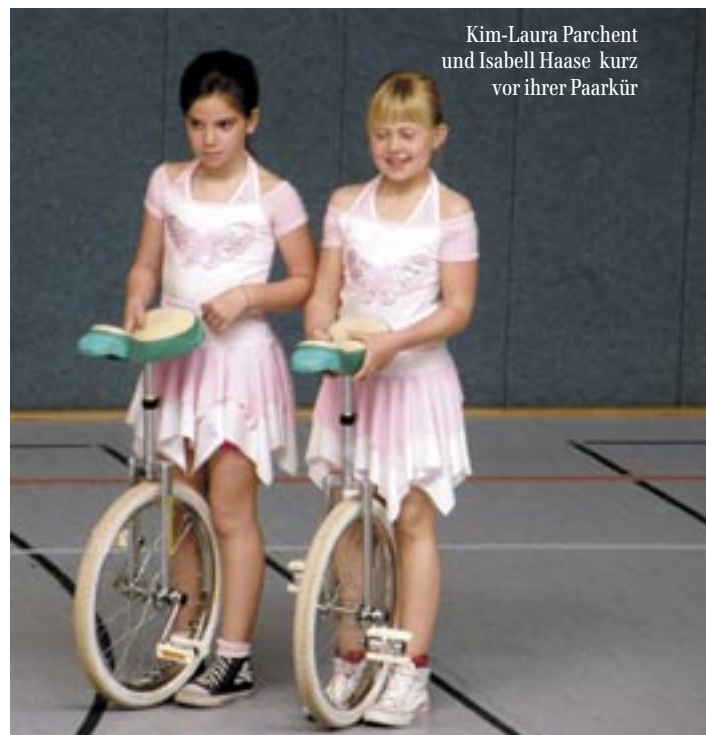


Siegerehrung beim 2. Hamburg-Cup: Gesamtsiegerin ist Annika Göhrmann, Jahrgang 1995.

Abschürfungen hinaus kommt es übrigens selten. Die Kids stellen sich geschickt an und lernen schnell, wie man bei Bedarf lässig vom Rad springt.

Amrey Depenau

Infos: www.einradkids-hamburg.de



Kim-Laura Parchent und Isabell Haase kurz vor ihrer Paarkür

Wie, bitte, geht's zur Schule?

Werden die Plätze in Hamburger Schulen wirklich danach vergeben, wie weit es *mit dem Auto* zur Schule ist? Der Brief einer Mutter an den ADFC deutete darauf hin und wir gingen der Sache nach. Vorweg noch ein paar Anmerkungen unserer Kooperationspartnerin AOK zum Schulweg per Rad.



Kinder in Bewegung

Mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren macht Spaß, hält fit, ist gut für Klima und Umwelt und trägt dazu bei, dass sich Kinder in der Schule besser konzentrieren können. Außerdem bietet das Fahrrad interessanten Unterrichts- und Projektstoff, zum Beispiel zu Bau und Wartung von Fahrrädern, zu Verkehrsplanung oder zu gesundheitlichen Auswirkungen. Die Vorteile eines Schulwegs mit dem Rad sind offensichtlich:

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen eigenständige Mobilität.
- Eltern können auf Hol- und Bringdienste verzichten.
- Die Verkehrsbelastung insgesamt und das Verkehrs-Chaos vor den Schulen, das sich häufig durch »Elterntaxis« ergibt, verringert sich.
- Schulkinder werden nicht auf das Auto fixiert, sondern lernen auch Alternativen kennen.
- Der Bewegungsarmut von Kindern mit all ihren negativen Begleiterscheinungen (motorische Defizite, Übergewicht...) wird entgegengewirkt.

Häufig bietet die Polizei eine schulische Radfahrausbildung für Kinder an. Diese wird im 3. oder 4. Schuljahr mit der Radfahrprüfung abgeschlossen. Viele Kinder sind jetzt in der Lage, eigenständig mit dem Rad im Straßenverkehr unterwegs zu sein und den Schulweg mit dem Rad zurückzulegen.

Trotzdem sollte man die Kinder bei ihren ersten Fahrten als Gruppe durch Erwachsene (Eltern) mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Schule begleiten. So wird der sichere Weg zur Schule aufgezeigt, auf Gefahren aufmerksam gemacht und der Schulweg mit dem Rad praktisch geübt.

Wichtig: Kinder sollten unbedingt einen Fahrradhelm tragen, möglichst Radwege benutzen und lebhaft Straßen meiden.

Andreas Brannasch, AOK Rheinland/Hamburg

Die AOK Rheinland/Hamburg – Partner des ADFC

Seit Januar 2002 ist die AOK Rheinland/Hamburg Partner des ADFC in der Hansestadt – denn Gesundheit und Radfahren passen besonders gut zusammen. Vorteil für AOK-Mitglieder: Sie zahlen bei Radtouren nur den ADFC-Beitrag anstatt des vollen Teilnehmerbeitrags.

Schulplatzvergabe nach Autokilometern

Grundsätzlich sollten die Grundschüler einen Platz an der ihnen am nächsten gelegenen Schule erhalten. Es kommt jedoch immer wieder vor, dass diese Schule mehr Anmeldungen hat als Plätze. So müssen also immer wieder Erstklässler an eine andere Schule geschickt werden, die zwar in ihrem Bezirk, aber dennoch weiter vom Wohnort entfernt liegt. Wie also die Schüler verteilen, ohne dass für den Einzelnen der Weg zu lang wird?

Diese Problematik stellt sich für ganz Hamburg, wenn auch für jeden Stadtteil etwas anders brisant. Ein Stadtteil wie Ottensen mit einer hohen Schuldichte ist sicherlich nicht mit Volksdorf zu vergleichen. Dort kann die Vergabe eines Schulplatzes schon mal einen Weg von knapp 4 Kilometern bedeuten. Wenn kein Auto zur Verfügung steht, ist das für die Kinder eine lange Strecke.

Fallstudie Volksdorf

Offiziell gehört Familie K. zum Einzugsgebiet der Teichwiesenschule. Diese ist auch die am nächsten gelegene Schule für die Kinder. Da die Schule jedoch mehr Anmeldungen als Plätze hatte, wurden die Plätze auf Basis der zurückzulegenden Autokilometer vergeben – völlig unabhängig davon, ob die betroffenen Familien in Besitz eines Autos sind oder nicht. Die Familie also, deren Autostrecke von der Wohnung zur Schule die kürzeste war, bekam den Platz für ihr Kind. Lediglich aufgrund des Nachrückverfahrens auf der Warteliste kam der älteste Sohn der Familie dann doch auf diese Schule.

Die Teichwiesenschule ist laut Frau K. traditionell und auch hinsichtlich ihrer grünen Lage eine ausgesprochen fahrradfreundliche Schule. Die Schulleitung fördert durch Anregung und positive Erfahrungsberichte die Bildung von elternbegleiteten Fahrradfahrgruppen.

Da die Teichwiesenschule so grün gelegen ist, sind die meisten Wege, welche die Kinder als Radfahrer und Fußgänger benutzen, andere Wege als solche, die mit dem Auto gefahren werden müssen. Die Strecken ziehen sich entlang Nebenstraßen und autofreien Wegen und werden auch von dem zuständigen Verkehrslehrer der Polizei befürwortet. Oft sind es außerdem Abkürzungen. Im Fall der Familie K. bedeutet das knapp zwei Kilometer Rad- bzw. Fußweg im Vergleich zu einer Autostrecke von 2,75 Kilometern entlang der Straßen.

Schlechte Alternative

Die Alternative wäre die Schule an der Eulenstraße gewesen, an der der Sohn zunächst einen Platz zugewiesen bekommen

hatte, und die etwa 3,7 Kilometer vom Wohnort der Familie entfernt liegt. In diesem Falle wären Auto- und Fuß- bzw. Radstrecke gleich weit entfernt gewesen, es hätte keine Abkürzungsmöglichkeiten per Rad gegeben. Da die Familie kein Auto besitzt, und alle Nachbarkinder in der Teichwiesenschule aufgenommen wurden, hätten sie – wie auch immer – jeden Tag einen knapp 4 Kilometer langen Schulweg zurücklegen müssen. Und das ohne die Option eines Schulbusses oder nachbarschaftlicher Fahrgemeinschaften, nicht per Auto und schon gar nicht per Rad.

Da Familie K. drei Kinder hat, steht sie nun vor dem gleichen Problem beim zweiten respektive dritten Kind. Denn auch die Tatsache, dass bereits ein Geschwisterkind auf der Schule ist, sichert nicht den Platz. Folge: die Kinder müssen unter Umständen zu verschiedenen Schulen gebracht und wieder abgeholt werden.

Unterschiedliche Faktoren

Die Verkehrspolizei, so die Mutter der Kinder, fordere regelmäßig dazu auf, die Kinder nicht mit dem Auto zur Schule zu bringen. Ebenso verteilt die Polizei auf der Grundschule Blätter mit dem Aufruf, das Auto stehen zu lassen – ergo sollten kürzere und sichere Wege zu Schule auch als offizielle Schulwege anerkannt werden.

Es wäre daher mehr als wünschenswert, würden bei der Berechnung des Schulweges die individuellen Situationen mit berücksichtigt und etablierte Fuß- und Radwege mitgezählt. Die Schulleitung hat keine Möglichkeiten, auf diese Art der Platzvergabe Einfluss zu nehmen, dies wird ausschließlich durch die Behörde geregelt. Die Behörde gab auf Nachfrage, wie denn die Schulplatzvergabe in solchen Fällen funktioniere, die Auskunft, dass sie stets den Weg zugrunde lege, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zu bewältigen sei. Auf weitere Nachfragen war jedoch zu erfahren, dass sie durchaus von Stadtteil zu Stadtteil unterschiedliche Faktoren zugrunde lege – je nach den Gegebenheiten des Standortes.

Positive Erfahrungen

Frau K.s Erfahrung mit Schülergruppen, die den Schulweg per Rad absolvieren, ist durchweg positiv. »Ich bin begeistert von der alternativen Form des Schulweges. Es macht Spaß zu beobachten, wie sicher die Kinder Straßenverkehrsregeln kennen, wie gut die Gruppe zusammenhält und wie wohl ihnen die Zeit an der frischen Luft nach einem Schultag tut.«

Auch ein kurzer Blick auf die Anzahl der Schüler, die mit dem Rad zur Schule fahren, mag bestätigen, wie sinnvoll und wichtig es ist, diesen Trend zu fördern und zu unterstützen. Frau K.: »An einem verregneten Februarmorgen habe ich 110 Kinderfahrräder gezählt. Im Sommer sind es weitaus mehr. Wenn man die Fußgänger dazu zählt bedeutet das, dass für deutlich über die Hälfte der Schüler nicht die Autokilometer die entscheidende Entfernungsbemessung ist.«

Auch wenn es sicher nicht einfach ist, allen Anforderungen und Wünschen gerecht zu werden, wäre es schön, wenn diese Realität auch einmal bei den Behörden ankäme.

Eva Binde

Radreisen 2007

Bus + Rad
Bus + Rad + Schiff
Bus + Rad + Oper

10 % Rabatt für
ADFC-Mitglieder

Erradeln Sie mit
uns Deutschland
und Europa

Zustieg an vielen
Orten in Nord-
deutschland

Besuchen Sie uns im Internet: www.die-pedaltreter.de
Die Pedaltreter, 25421 Pinneberg, Tel.: 04101/633 55



Verkauf • Aufbau • Service

Erikastraße 45
20251 Hamburg
Telefon 040-46 45 21
info@tretlager-eppendorf.de



MEISTERBETRIEB • ERSATZTEILE • VERMIETUNG

DER HAMMER

Lassen Sie Ihr Fahrrad maßschneidern:
individuell durch Body-Scanning –
exklusiv bei Ihrem BICO-Händler.

Sievekingsallee 96
20535 Hamburg-Hamm
Tel. 040 - 219 46 34
info@koech2rad.de
www.koech2rad.de



Kanzlei Johnson
Fahrrad- & Verkehrsrecht

Krohnkamp 35 h
22301 Hamburg
Tel. 040 69 20 68 60
Fax 040 69 20 68 61
post@radrecht.de



Sightseeing in Hamburg – zu Fuß und per Rad

Stadtrundgänge
Stadttouren mit dem Rad
Ins Grüne mit dem Rad



Wir fördern den ADFC Hamburg: 10 % Rabatt für alle ADFC-Mitglieder!

Tel. 040-85 38 27 94 • info@twietenkieker.de • www.twietenkieker.de

HOHENFELDE | EILBEK | BORGFELDE



Markenräder von Idworx,
Simplon,
Bergwerk,
HP Velotechnik,
Riese + Müller u. a.

Lübecker Straße 114
Tel. 25 49 28 00
Werkstatt 25 034 73
Fax 25 49 28 01
luftpumpe-hamburg@hamburg.de

Mo. – Fr. 10.00–19.00 Uhr • Sa. 10.00 – 16.00 Uhr

Gräber Räder

Fahrräder nach Maß



Komfort in jeder Klasse: Gräber Räder hat das elegante Touren- oder Reisefahrrad, das jedem Anspruch gerecht wird. Hochwertige Stahlrahmen – individuell abgestimmt auf Ihre Wünsche; mit ausgesuchten Komponenten, die Sie weiterbringen.

Fuhlsbüttler Straße 269 • 22307 Hamburg

Telefon: 0 40/6 92 87 70 • Fax: 0 40/6 90 11 03

Mo. 12–18 Uhr, Di.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–14 Uhr

www.graeb-raeder.de • info@graeb-raeder.de

Die Schnodderkolumne

Nebenhöhlenvereiterung. Mit diesem Wort darf niemand eine Kolumne beginnen. Eigentlich ist es im gesamten Text nicht zulässig, die Wörter zu verwenden, die mit -heit, -keit oder -ung enden. Das ist leserInnenfeindlich. Das macht den schönsten Inhalt kaputt.

Aber: Er hat es wirklich gesagt. Nebenhöhlenvereiterung!

Das ist jetzt aus dem Zusammenhang gerissen. Und den werde ich jetzt wieder herstellen.

Mir fiel das in den letzten Wochen auf. Nicht nur, dass mir Radfahrer auf der falschen Seite des Radfahrstreifens entgegen kamen. Sie hielten sich dabei auch noch ein Nasenloch zu und prusteten durch das andere aus. Schnodder und Popel ergossen sich in meiner direkten Fahrlinie. Ich konnte das zwar nicht sehen – so gut sind meine Augen nicht – aber ich *fühlte* das!

Was glauben diese Menschen? Dass das Körperhygiene sei, die das Duschen ersetze? Dass es ihnen irgendeinen finanziellen Zuwachs brächte? Dass es der Globalisierung Einhalt geböte? Ich habe keine Ahnung, ich kann das nicht nachvollziehen, ich finde es einfach nur ekelhaft!!

Mitte April. Heimfahrt von einer Familienfeier. Wie üblich fahren mein Bruder und ich einen Teil des Weges gemeinsam. Wir sind die Radfahrer in der Sippe. Nette Unterhaltung. Das Wetter ist schön, die Strecke dank ADFC-Radatlas ebenfalls. Da schnaubt er. Bitte mal vergegenwärtigen: Wir fahren da gemütlich eine schöne Strecke entlang und er *schnaubt* einfach!!

»Ihh, du Sau!«, werfe ich dem Nesthäkchen entgegen.

»Was is, Digger?!«, schallt er zurück.

»Hast du da eben geschnoddert?«

»Klar, Alter, das mach ich beim Judo auch immer.« – Ja, er ist berühmter Judoka!

»Alter, das is doch eklig!« – Ich hingegen bin unsportlich!

Er: »Sonst kriegst du Nebenhöhlenvereiterung.«

Boah. Das saß. Woher kennt er so lange Wörter? Und dann noch mit -ung am Ende, die dürfte ich in einer Kolumne nie verwenden!

Er schnoddert und ich kriege Nebenhöhlenvereiterung. Aha! So ist die Welt gestrickt.

Ich weiß nicht, wie diese Kolumne eine Pointe bekommen könnte. Das Schnodderproblem löst man doch mit ein paar Taschentüchern in der Lenkertasche! Mein Brüderchen hält sich für einen Wal. Und ihr anderen Radfahrer, die ihr mir täglich entgegen kommt: Ihr seid nicht cool. Ihr seid einfach nur alte *Säue*!

Schönen Gruß

Der Entgegenkommer, der nicht zurückschnoddert.

Ulf Dietze

P. S.: 'Tschuldigung R., dass ich dir neulich diesen in der Mitte unerwartet vergammelten Apfel vor die Reifen spuckte. Ich konnte einfach nicht anders.

Wir haben Post

Die Redaktion freut sich über Ihre Briefe. Wir müssen ggf. kürzen.
redaktion@hamburg.adfc.de

Hoffentlich nicht auffahren

In Poppenbüttel vor dem AEZ gibt es einen Radweg, welcher auf dem Gehweg verläuft. Er ist allerdings mit grauen Steinen kenntlich gemacht. Am Ende läuft dieser Radweg kurz auf der Straße weiter, um danach wieder auf den Gehweg zu verschwenken.

Die Bilder zeigen nun, dass es einem Stadtplaner (?) oder wem auch immer so nicht mehr gefiel. In diesem Fall wird einfach ein Absperrgitter gesetzt, auf das man hoffentlich nicht auffährt.



Klaus Merretig, Poppenbüttel

Bettelampeln

Eine Bettelampel ist auch die Fußgängerampel an der B5 bei dem neuen P+R Parkhaus in Bergedorf.

Erst einmal ist die Rotphase für die Fußgänger und Radfahrer sehr lang und zum zweiten bekommt man nur Grün, wenn man es auch rechtzeitig angefordert hat. Drückt man zu spät, muss man leider noch eine Ampelphase war-

ten. Obwohl die Autofahrer Rot haben, bleibt die Fußgängerampel leider rot. Es kommt sogar vor, dass die Autofahrer blöd gucken, warum man denn stehen bleibt. – Den Sinn verstehe ich allerdings auch nicht.

Silke Steffens, Neuengamme

Endlich richtig schwitzen

Gern möchte ich Sie zu Ihrem interessanten Magazin RadCity ansprechen. Zunächst zu dem Anlass: In den letzten beiden Jahren haben sich zunehmend mehr Mitarbeiter in meiner Firma zusammengefunden, um an der Aktion »Mit dem Rad zur Arbeit« teilzunehmen. In beiden Jahren hat meine Firma die Auszeichnung »Fahrradfreundlicher Betrieb« bekommen, was uns sehr gefreut hat.

In diesem Jahr soll die Aktion bei uns noch stärker forciert werden, es soll eine deutlich größere Zahl von Kollegen erreicht und für die Teilnahme daran gewonnen werden. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits. Vier Kollegen haben sich unter der Schirmherrschaft unseres Gesundheitsmanagements zusammengefunden, um das Thema in unserem Hause voranzubringen.

Aus den bisherigen Erfahrungen wissen wir, dass der häufigste Einwand der Kollegen gegen eine Teilnahme ist, dass sie meinen, durchgeschwitzt an Ihrem Arbeitsplatz anzukommen und dann kaum etwas gegen die Folgen tun können (in vielen Bereichen stehen keine Duschen zur Verfügung).

Zu dem Thema haben Sie in der RadCity 2/2006 auf Seite 7 einen hervorragenden Beitrag veröffentlicht. Diesen Artikel würden wir unseren potenziellen



Teilnehmern gern zur Verfügung stellen, um dem Einwand zu begegnen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Zustimmung dazu erteilen würden.

Gerhard Kiencke

Anm. der Redaktion: Herr Kiencke hat selbstverständlich eine Druckvorlage erhalten. Sie können den Beitrag »Richtig schwitzen« im Online-Archiv nachlesen: www.hamburg.adfc.de --> RadCity (Ausgabe 2/06, S. 7)

Impressum

Herausgeber
(info@hamburg.adfc.de):
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Hamburg e. V., Koppel 34-36, 20099 Hamburg

Redaktion
(redaktion@hamburg.adfc.de):
Eva Binde, Amrey Depenau, Ulf Dietze (V. i. S. d. P.), Stefan Kayser, Peter de Leuw, Michael Prahl, Rainer Schleewoigt, Marcus Steinmann

Titelfoto: Amrey Depenau
Layout: Ulf Dietze
Anzeigen: Es gilt Preisliste Nr. 12 vom 17.05.2007.
ISSN: 1617-092X,
Auflage dieser Ausgabe: 12.000

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Positionen des ADfC HH wieder. Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADfC HH.

Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet.
Download und Archiv kostenlos:
www.hamburg.adfc.de --> RadCity

HAMBURG CENTRUM:

NUR FÜNF MINUTEN VOM
HAUPTBAHNHOF:

Schmilinskystraße 6

20099 Hamburg

Tel/Fax: 040 - 24 39 08

E-Mail: FahrradladenStGeorg@freenet.de

Fahrradladen
St. Georg



Comic, Adressen, Beitritt

Kleines Bilderrätsel

Unsere Zeichnerin musste kurzfristig ihre Comic-Lieferung absagen.
Sie hatte anderes um die Ohren. Den Grund hat unser Grafiker aufgemalt.



Zeichnung: Michael Prahel

Geschäftsstelle und Infoladen

ADFC Hamburg
Koppel 34-36
20099 Hamburg
Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55,
info@hamburg.adfc.de.
HVV: U1 Lohmühlenstr., Bus 6/37 Ak St. Georg
Öffnungszeiten: fr 10-14 Uhr
telefonisch erreichbar: di-fr 10-13 Uhr
+ mi 15-17 Uhr
Infoline (24 h): 040-390 70 50

ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg
Tel.: 50 04 88 25
HVV: direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf
Öffnungszeiten: di+do 17:30 - 19 Uhr
(1.11.-28.2. nur di)

Konto (auch für Spenden)

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg,
BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1 48 80 92 01

www.hamburg.adfc.de

Gruppen im ADFC Hamburg ...

Rufen Sie einfach die AnsprechpartnerIn an. Wir freuen uns über jeden neuen Aktiven. Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Für alle anderen Anfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle zur Verfügung. Sie wollen aktiv werden und wissen noch nicht, wo? Susanne Plath berät Sie gern.

Bezirksgruppe (BG) Altona: Keine regelmäßigen Treffen; Frank Bokelmann
BG Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester
BG Wandsbek: 1. Di im Monat, 19:30 Uhr, z. Z. wechselnde Gaststätten (kurzfristige Info unter redaktion@hamburg.adfc.de); Gundi Schuck
Ak (Arbeitskreis) Radtouristik/Radtourenprogramm: Gabi und Jürgen Hentschke
Ak Verkehr: 2. Do im Monat, 19 Uhr ADFC-Geschäftsstelle; Stefan Warda
Ak Computer: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de
Ak Fahrrad-Reparatur-Seminare: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de
Fahrgastbeirat (HVV): Eckhard Cappell
Liegerradstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr in der »Lotte«, Haus drei, Hospitalstr. 107, www.liegerrad-hamburg.de; Frank Bokelmann
Stammtisch: jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 18:45 Uhr, »Tramanello«, Straßenbahnring 15 (Seitenstraße vom Falkenried); Wolfgang Heckelmann
GPS-Arbeitsgruppe: Stefan Kayser
Radreise-Messe-Team: Uwe Jancke
Redaktion RadCity: Ulf Dietze
Redaktion www.hamburg.adfc.de: Heiko Schütz
Infoabend in der Geschäftsstelle: Petra Hardstock
Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe
Vorstand: Heiko Schütz (Vorsitzender)

... AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank _____ Tel.: 82 50 21, k1@frank-bokelmann.de
Burmester, Ole _____ Tel.: 61 33 93, Ole.Burmester@web.de
Cappell, Eckhard _____ Tel.: 672 53 86, capell@t-online.de
Dietze, Ulf _____ Tel.: 63 27 07 94, ulf_dietze@magicvillage.de
Grewe, Helga _____ Tel.: 29 82 05 62
Hardstock, Petra _____ Tel.: 602 62 11, aphardstock@t-online.de
Heckelmann, Wolfgang _____ Tel.: 61 19 29 70, wolfganghde@gmx.de
Hentschke, Gabi und Jürgen _____ adfc.hentschke@web.de
Jancke, Uwe _____ Tel.: 60 09 65 76, uwe.jancke@adfc.de
Kayser, Stefan _____ Tel.: 380 62 26, stefan.kayser@hamburg.de
Plath, Susanne _____ Tel.: 85 87 48, susanne.plath@adfc.de
Schuck, Gundi _____ Tel.: 647 27 99
Schütz, Heiko _____ Tel.: 63 65 59 51, heiko.schuetz@adfc.de
Warda, Stefan _____ Tel.: 0171-485 51 93, stefan.warda@adfc.de



Ihre Vorteile als Mitglied

- Sie sind als RadfahrerIn, FußgängerIn und BenutzerIn öffentlicher Verkehrsmittel als Privatperson haftpflichtversichert (bis zu 2 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 500 EUR je Fall) und rechtsschutzversichert (bis zu 0,25 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 300 EUR je Fall).
- Sie erhalten sechs Mal im Jahr die Zeitschrift »Radwelt« – inklusive Regionalteil »RadCity«.
- Sie können kostenlos bzw. preisgünstig an Veranstaltungen wie Radreisemesse, Reparatur-Seminaren oder Themenvorträgen teilnehmen.
- Sie erhalten Rabatt bei der Fahrraddiebstahlversicherung.
- Ihnen steht ein umfangreiches Angebot interessanter Radtouren zur Verfügung, an denen Sie zu günstigen Konditionen teilnehmen können. Die Radtourenprogramme werden kostenlos zugeschickt.
- Bei den ADFC-Partnerorganisationen im Ausland nehmen Sie deren Leistungen in Anspruch, als seien Sie dort Mitglied.
- In den ADFC-Infoläden können Sie sich ausführlich beraten lassen.
- Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie das Engagement des ADFC für einen menschengerechten Verkehr.



_____	Name
_____	Vorname
_____	Straße, Nr.
_____	PLZ, Ort
_____	Geburtsjahr
_____	Telefon

- ☐ Einzelmitglied, Jahresbeitrag 38,- Euro ☐ Ermäßigt 25,- Euro*
Einzelmitglieder können ihre minderjährigen Kinder kostenlos mit anmelden.
☐ Haushalts-/Familienmitglied 48,- Euro ☐ Ermäßigt 38,- Euro*
mit folgenden Personen, die mit mir in einem Haushalt wohnen:
Versicherung nur für namentlich mit Geburtsjahr gemeldete Haushaltsmitglieder!

_____	Name, Vorname, Geburtsjahr
_____	Name, Vorname, Geburtsjahr
_____	Name, Vorname, Geburtsjahr
_____	Name, Vorname, Geburtsjahr

* Für Ermäßigung bitte Nachweis beilegen.

Datum, Unterschrift _____

Ich trete dem ADFC bei.

Mein Beitrag unterstützt die Arbeit für ein besseres Verkehrssystem in Deutschland und Europa.

Zusätzlich zu meinem Beitrag unterstütze ich den ADFC jährlich mit einer Spende in Höhe von _____ Euro.

- ☐ Ich erteile dem ADFC e. V. hiermit bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung über
☐ die Summe aus Jahresbeitrag und Spende zu Lasten meines Kontos:

_____	Kontonummer	_____	Bankleitzahl
_____		_____	Geldinstitut
_____		_____	Kontoinhaber

Datum, Unterschrift _____

- ☐ Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung.
☐ Ich wohne nicht in Hamburg, möchte jedoch die Informationen und Radtourenprogramme dieses Landesverbands erhalten und werde deshalb Mitglied im ADFC Hamburg.

ADFC Hamburg, Koppel 34-36, 20099Hamburg

»Alleine bin ich machtlos«

Wer ist eigentlich in diesem Verein? Wir stellen hier jeweils eines von zurzeit rund 5800 Hamburger Mitgliedern vor.

Unser Mitglied Monika Koops, (auf dem Foto mit ihrem Hund Charly), ist 47 Jahre alt, von Beruf Diplom-Ingenieurin für Umwelttechnik und arbeitet im Bezirksamt in der Abteilung für Umweltschutz.

Sie ist seit zwei Jahren Mitglied im ADFC: »Ich habe seit Jahren in der Presse verfolgen können, dass sich der ADFC kontinuierlich für die Interessen der RadfahrerInnen einsetzt. Und weil ich mich nahezu täglich über die Bedingungen für RadlerInnen, insbesondere über Bettelampeln, fehlende Radverkehrs-

führung, oder schlechte Radwege ärgere, habe ich mich schließlich zu der Mitgliedschaft entschlossen. Denn, alleine bin ich machtlos!«

Monika fährt regelmäßig mit dem Rad zur Arbeit und verbringt ihren Urlaub entweder auf Schusters Rappen oder auf dem Rad. In diesem Jahr möchte sie zum ersten Mal bei den Vattenfall-Cyclastics teilnehmen und nutzt dafür das vom ADFC angebotene Vorbereitungstraining: »Ich freue mich sehr darüber, das Training in einer Gruppe und mit Anleitung machen zu können und bin richtig gespannt, ob ich da mithalten kann.« Besonders beeindruckt hat Monika die Fahrradsternfahrt 2006: »Die Fahrradsternfahrt ist eine wunderbare Veran-



staltung, denn an diesem Tag gehören die Straßen Hamburgs den RadlerInnen. Dieses Jahr bin ich mit Sicherheit wieder dabei!«

Nicola Meyer

Foto: selbst

Fördermitglieder

Diese Unternehmen fördern den ADFC Hamburg. Schon ab 100 Euro pro Jahr können Sie die Interessen der Radfahrer unterstützen und gleichzeitig für sich werben.

Infos: ADFC Hamburg e. V.,
Koppel 34-36, 20099 Hamburg,
Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55,
info@hamburg.adfc.de

Fahrradhandel

Biedler Bikes
Jarrestraße 29
22303 Hamburg
Tel.: 27 80 08 00

Die Luftpumpe –
Fahrradtechnik
Lübecker Straße 112-114
22087 Hamburg
Tel.: 25 49 98 55

Eimsbüttler Fahrradladen
Uwe Krafft
Osterstr. 13
20259 Hamburg
Tel.: 49 30 61

Fahrrad Buck
Tibarg 28
22459 Hamburg
Tel.: 58 20 98

Fahrrad Cohrt
Saseler Chaussee 52
22391 Hamburg
Tel.: 640 60 64

Fahrrad Löwe
Wandsbeker Chaussee 13
22089 Hamburg
Tel.: 25 59 91

Fahrrad Marcks
Curslacke Neuer Deich 38
21029 Hamburg
Tel.: 72 41 57 0

Fahrrad Nielandt
Friedrich-Ebert-Damm 30
22049 Hamburg
Tel.: 693 00 20

Fahrrad Nielandt
Straßburger Str. 9-11
22049 Hamburg
Tel.: 61 22 80

Fahrrad Pagels
Horner Landstraße 191
22111 Hamburg
Tel.: 651 83 86

Fahrrad & Outdoor
Center Harburg
Großmoordamm 63
21079 Hamburg
Tel.: 32 31 00 10

Fahrradstation Dammtor/
Rothenbaum einfa GmbH
Schlüterstraße 11
20146 Hamburg
Tel.: 41 46 82 77

Fahrradzentrum-
Eppendorf
Ludolfstraße 39
20249 Hamburg
Tel.: 51 32 66 66

Family-Move
Jörn Schwalba
Rathausallee 6
22846 Norderstedt
Tel.: 522 46 55

Flottbike
Osdorfer Weg 110
22607 Hamburg
Tel.: 89 07 06 06

JODY 2 Rad
Hofweg 68
22085 Hamburg
Tel.: 22 73 94 74

Koech 2-Rad Technologie
Sievekingsallee 94-96
20535 Hamburg
Tel.: 219 46 34

MEGABike Bramfeld
Bramfelder Chaussee 148
22177 Hamburg
Tel.: 64 22 23 88

MSP Martin Eberle GmbH
Rentzelstraße 7
20146 Hamburg
Tel.: 45 03 61 80

Rad & Service Niendorf
Rudolf-Klug-Weg 7-9
22455 Hamburg
Tel.: 41 45 37 83

Rad & Tat
Am Felde 2
22765 Hamburg
Tel.: 39 56 67

Radsport von Hacht
Breitenfelderstr. 9
20251 Hamburg
Tel.: 48 06 04 17

Radwerk Eimsbüttel
Langenfelder Damm 5+6
20257 Hamburg
Tel.: 49 93 37

RBK – Fahrräder
Denickestraße 25
21073 Hamburg
Tel.: 765 84 89

Tretlager
Erikastraße 45
20251 Hamburg
Tel.: 46 45 21

Wheels GmbH
Alter Steinweg 14
20459 Hamburg
Tel.: 34 27 85

Fahrradunterricht für Erwachsene

Micha Löwe
Wendlohstraße 29
22459 Hamburg
Tel.: 58 97 67 47

Öffentliche Verkehrsmittel

Hamburger
Verkehrsverbund
Steinstraße 7
20095 Hamburg
Tel.: 32 57 75-0

Reiseveranstalter

Die Landpartie
Radeln & Reisen GmbH
Industrie- und
Handelshof 3
26133 Oldenburg
Tel.: 0441/570683 - 0

Stadtführungen

Hamburg-City-Radtour
Bernd Kaupert
Nienstedter Str. 13
22609 Hamburg
Tel.: 0172-511 76 57

Twietenkieker
in Hamburg Reisen
Carsten Ruthe
Harmsenstraße 20
22763 Hamburg
Tel.: 85 38 27 94

RechtsanwältInnen

Frau Kirsten Johnson
Krohnkamp 35 H
22301 Hamburg
Tel.: 040-69 20 68 60

Die Webadressen finden Sie bei www.hamburg.adfc.de



Steuerkopfschild:
Mit Liebe verziert

Die neuen Alten

Klassische Fahrräder in Eppendorf

Manch einer mag es für einen Aprilscherz gehalten haben, dabei war die Geschäftsidee durchaus ernst gemeint: Vor einem Jahr, am 1. April 2006, eröffnete das Geschäft »Klassische Fahrräder« in Eppendorf. Was hier zum Kauf angeboten wird, ist für den einen nur »Schrott«, für den anderen ein faszinierendes und zu pflegendes technisches Kulturgut.

Axel Brune aus Münster, seit 1988 in Hamburg ansässig, ist der Leiter dieses Projekts. Die Leidenschaft fürs Fahrrad



Robustes Schweizer Militärrad

liegt bei ihm in den Genen: Der Großvater war in den 1930er Jahren ein regional bekannter Radamateuer, die Mutter hatte ein Faible für teure Qualitätsräder.

Die Karriere des gelernten Kfz-Mechanikers führte durch verschiedene Ham-

burger Fahrradläden bis er in der Ludolfstraße sesshaft wurde – zunächst mit einem ganz normalen Laden. Hier sammelte sich im Laufe der Zeit jede Menge altes Material an – vom Schrottrrad über



Feinste Mechanik

alte Ersatzteile bis hin zu seltenen Kleinodien. Mit dem »Sperrgut« vor Augen entstand die Idee eines Spezi-

algeschäfts für Oldtimer-Räder und in einem seit fünf Jahren leer stehenden Laden eröffnete Axel Brune sein neues Geschäft. Zwischen 80 und 100 Räder warten hier auf Interessen-



»Ohne Willi läuft gar nichts.«

ten: so z.B. die alte Miele, oder das Schweizer Militärrad aus den 1930er Jahren, oder auch das inzwischen klassische Original-Bonanza-Rad aus den 1970ern. Allein ein Spaziergang durch die Exponate unter fachlicher Anleitung von Mitarbeiterin Karina lohnt sich. Gern erklärt die Expertin, wie sich anhand der Steuerkopfplaketten das genaue Herstellungsjahr des Gefährts ermitteln lässt.

Axel und seine rechte Hand Willi fertigen neue Rahmen für alte Komponenten, liefern Originalteile für alte Rahmen und bauen in der Werkstatt gegenüber Spezialräder für Menschen mit und ohne Behinderung (z.B. Übergrößen). Die beiden Schrauber bezeichnen sich als Experten für Stahlrahmen und Hollandräder. So zählt auch Eni v.d. Meiklokjes mit ih-



Axel Brune in seinem natürlichen Biotop

rem betagten Klapprad zum zufriedenen Stammkundenkreis.

Axel Brune verkauft nicht nur Räder und Teile, sondern kauft solches Material auch an, ebenso wie Literatur und Reklame zum Themenkreis. Und zum Fachsimpeln ist er stets bereit: Gern erzählt er, wie ältere Kunden mit einem Leuchten in den Augen seine Velos betrachten und in alten Erinnerungen schwelgen.

Michael Prah



Klassische Fahrräder

Ludolfstraße 44, 20249 Hamburg
Di. - Sa. 11 - 18 Uhr
www.klassischefahrraeder.de
Weitere Infos:
www.historischefahrraeder.de

Shit happens?

Sicherheitsaudit vermeidet Planungsfehler



Beispiel Ferdinandstor (bei der Kunsthalle)

Vor dem Umbau (Foto links) fuhren RadfahrerInnen »ampelgeschützt« über die Kreuzung. Nach dem Umbau (Foto rechts) biegen AutofahrerInnen nach rechts ohne Ampelsignal ab. Die RadlerInnen hat zwar Vorfahrt, muss aber höflich aufpassen vor den AutofahrerInnen, die das nicht beachten. Anschließend muss das Fahrrad an der Ampel nochmal warten.



Seit der Radverkehrsnovelle von 1997 sollte es eigentlich nicht mehr geben: Radwege, die keinen Abstand zu parkenden Autos lassen, die nicht zum Ziel führen, die sich plötzlich in Luft auflösen.

Seit 2002 empfiehlt nun der Bundesverkehrsminister das Sicherheitsaudit, um all diese Fehler zu vermeiden. Das Audit begleitet den Planungsablauf in allen Phasen, von der Vorplanung über Vorentwurf und Ausführungsentwurf bis zur Verkehrsfreigabe.

Der Auditor ist unabhängig und verfügt neben Fachausbildung und Berufspraxis über aktuelle Sicherheitskenntnis bei Entwurf und Betrieb von Straßen. Er wird von der für die Planung verantwortlichen Behörde beauftragt.

Das Audit fragt: Ist eine sichere Benutzung der Verkehrsanlage für alle Verkehrsteilnehmer möglich? Ist innerhalb des Entscheidungsrahmens im Hinblick auf die Verkehrssicherheit optimal gestaltet worden? Sollte angesichts neuer gesicherter Erkenntnisse über Verkehrssicherheit und Straßengestaltung gar ein ganz anderer Straßenentwurf gewählt werden?

Der Auditor achtet in allen Phasen auch auf die Bedürfnisse des Radverkehrs, um Probleme im Vorfeld zu verhindern.

Eine Auswahl:

- Sind die Aufstellflächen für wartende Radfahrer und Fußgänger ausreichend?

- Ist der gegenseitige Sichtkontakt zwischen Radfahrern und Kraftfahrern gewährleistet?
- Entspricht die Lage der Fußgängerfurten den Wunschwegen der Fußgänger?
- Sind an der Kreuzung alle Zufahrten mit Furten ausgestattet?
- Sind die Grünzeiten für Radfahrer und Fußgänger ausreichend? Ist die Wartezeit für Radfahrer angemessen?

Häufigster Grund für Fehler: Der Planer weicht sicherheitsrelevant von den Richtlinien ab oder es fehlen ihm einfach die notwendigen Kenntnisse. 30 Prozent der durch Sicherheitsaudits erkannten Planungsdefizite an Stadtstraßen betreffen dabei den Radverkehr und 27 Prozent den Fußgängerverkehr.

Unter einem Prozent der Baukosten fallen nach bisherigen Erfahrungen für ein Sicherheitsaudit an. Angesichts so vermiedener Folgekosten in finanzieller oder auch gesundheitlicher Hinsicht ist das ein sehr geringer Betrag.

Der ADFC verspricht sich vom Audit gerade in Hamburg deutlich bessere Planungen. Es ist deshalb in diesem Jahr das verkehrspolitische Schwerpunktthema des Vereins.

Stefan Warda/Redaktion

Weitere Informationen:

Empfehlungen für das Sicherheitsaudit von Straßen (ESAS), Ausgabe 2002, FGSV-Verlag.
www.hamburg.adfc.de/sicherheitsaudit

Fotos: Stefan Warda

Fahrrad-Löwe – wir machen mehr ...

- Meisterwerkstatt
- Eigenbau
- Rennräder
- Trekking-Bikes

- Mountain-Bikes
- Kinderräder
- Cityräder
- Markenräder



☎ 040 / 25 59 91

www.loewe-bike.de

22089 Hamburg-Eilbek • Wandsbeker Chaussee 13
 verkehrsgünstig an der **U**-Bahnhofstation Wartenau

Viel Lärm um nichts

Senat trompetet den großen Wurf
– und liefert den großen Murks



Frühjahr 2006: Der CDU-Senat verspricht den Hamburger RadfahrerInnen große Investitionen und tolle Infrastruktur. Wir rechnen nach: Die angekündigte Investition ist weniger als die Summe der in den Vorjahren aus dem Radverkehrsetat von der selben Truppe gestrichenen Beträge.

Trotzdem: Der Ansatz ist gut! Das Geld geht diesmal in längere Strecken, heißt es. Geplant wird im Zusammenhang. Endlich Abschied vom Flickenteppich.

Nun soll aber auch die Qualität stimmen. Wir erinnern die Bauherren am Beispiel von Barmbeker Straße und Winterhuder Weg daher rechtzeitig an Straßenverkehrs-Ordnung und Hamburgs Planungs-handbuch für den Radverkehr (siehe RadCity 3/06, Seite 21):

- Radwege hier mindestens zwei Meter breit zuzüglich 90 Zentimeter Sicherheitsabstand zu parkenden Autos anlegen
- ohne Verschwenk über Einmündungen
- kein Slalom um Bäume
- Fußwege breit genug
- geeignete Ampelsignale für Radfahrer
- hochwertiger Unterbau

Eigentlich also alles ganz einfach. Stand der Technik im Jahre 2006 n. C. und selbst in Hamburger Behördenpapieren nicht umstritten.

Ein Jahr vergeht. – Die Stadt baut. – Sehen Sie auf den Fotos unserer Vorher-Nachher-Kuriositäten-Show, was daraus geworden ist.

Fazit: Der Radverkehr hat trotz der Investition nichts gewonnen. Vorher fuhren RadfahrerInnen auf grauem Asphaltmist – heute auf rotem Betonsteinmist. Die Weltstadt Hamburg ist ganz offenbar trotz aller gegenteiligen Ankündigungen nicht Willens, irgendetwas Vernünftiges für den Radverkehr zu tun.

Text: Ulf Dietze, Fotos: Stefan Warda

Bilder von oben:

- Früher fuhren RadfahrerInnen gefährlich nah an parkenden Autos – nach dem Umbau auch.
- Es gab unsinnige Slalomstrecken, – die erhalten werden konnten.
- Der Radweg wurde schon vor langer Zeit zum Parkplatz. – Das ist nun zur Freude der FußgängerInnen zementiert.
- Da kann keiner etwas für! Dieser Baum tauchte erst nach Abschluss der Planung plötzlich auf!

Nachtrag: Wie verlautet, ist man auch in der Baubehörde zerknirscht. »Koordinationsprobleme in der Planung«... Lässt das für die Zukunft hoffen?





SHIMANO

ORTLIEB WATERPROOF

ABUS

BROOKS ENGLAND

GORE BIKE-WEAR

Rohloff

Kompetenz für Ihr individuelles Fahrrad



Premiumhändler für:

utopia velo



riesen und müller
Gefedert radfahren.

PATRIA

CENTURION
Forge ahead

cannondale
FEEL IT.

BASSO

MAXCYCLES

NÖRWID

Toxy
www.toxy.de

IMMER ERST ZU FAHRRAD COHRT:

Fahrrad Cohrt

WIR HELFEN WEITER!

Saseler Chaussee 52 • 22391 Hamburg-Wellingsbüttel

Tel. 040-640 60 64 • Fax 040-639 18 730

S-Bhf. Wellingsbüttel • Haltest. Rolfinckstraße, Linie 8

Für Sie geöffnet: Mo – Fr. 10–20 Uhr, Sa 10–16 Uhr

www.fahrrad-cohrt.de • info@fahrrad-cohrt.de

„Alle Ausrüstung, alle Beratung und jede Menge Inspirationen für Ihre nächste Radtour – mitten in Hamburg!“

Ganz gleich, ob Ihre nächste Radtour in die Harburger Berge oder in den Himalaya führt, in der Radtouren-Abteilung von Globetrotter finden Sie die perfekte Bekleidung und Ausrüstung – von der Ortlieb-Tasche bis zum Fahrrad-Helm – und ein Experten-Team, das Ihre Leidenschaft für das Leben draußen in der Natur teilt!

Über 25.000 Ideen für Ausrüstung und Reise auf 4.000 qm.



Globetrotter Ausrüstung
im Wiesendamm 1



Kletterwand



Kanu-Paternoster



Hamburgs längste Outdoor-
Schuhwand



Kältekammer bis -25°C

Träume leben.

www.Globetrotter.de
Ausrüstung

Wiesendamm 1, 22305 Hamburg, (U- und S-Bahn Barmbek)
Montag-Freitag: 10:00 bis 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 bis 20:00 Uhr
Telefon: 040 / 29 12 23, E-Mail: shop-hamburg@globetrotter.de

HAMBURG BERLIN DRESDEN FRANKFURT BONN KÖLN